56. Jahrgang. № 20. Montag, 22. Januar 1912.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 3,00 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 2 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher gegebenen Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen geliefert. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 25 Pf., die zweispaltige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1,50 M. — Zu Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einspaltige Grundzeile 35 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundzeile 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jeder Belegblatt kostet 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Für Feinschmecker
Dreixing- LOBECK & Co
Fondant-Chocolade
Rahm- Chocolade
Bitter- Chocolade
Cacao
Dessert
per Tafel 50 ₰
per ½ Kg. Dose 2.40 M.
per Carton 2.3 u. 5 M.

Masken :: Tafelscherze :: Ueberraschungen
Konfetti :: Zimmerfeuerwerk.
Grosse Auswahl. :: :: Viele Neuheiten.
Spielwaren-Haus B. A. Müller, Königl. Sächs. Hoflieferant, Prager Str. 32|34.

AFRANA-
der Firma Biesalt & Locke
sticken, stopfen, nähen
Hauptniederlage:
M. Eberhardt, Mech.
Reparaturen aller Systeme

Nähmaschinen
Meissner Nähmaschinenfabrik
vor- und rückwärts.
DRESDEN-A.
Marienstrasse 14.
in eigener Werkstatt.

Techn. Gummiwaren
für alle Arten Betriebe.
Dichtungen, Gasbeutel, Schläuche, Transportmäntel etc. etc.
Reinhardt Leupolt, Gummiwarenfabrik
Dresden-A., Wettinerstrasse 26. Telephon 389.

Heinr. Meyers preisgekrönter
Mediz.-Dorsch-Lebertran
von Kindern gern genommen. Flasche 3,50, 1,75, 1,—, 0,50 Mark.

Versand nach auswärts.
Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgentor.

Knochenbildende
Lebertran-Emulsion
wohlschmeckend. Flasche 2 Mark.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Etwas wärmer, keine erheblichen Niederschläge.

In der Nacht zum Sonntag ist hier Herr Stadtrat Mühlberg gestorben.

Zur Kostendeckung der neuen Heeresvorlagen ist die Ausdehnung der Erbschaftssteuer auf Deszendenten und Aszendenten geplant.

Der Staatssekretär des Reichskolonialamtes hat sich in kolonialen Angelegenheiten nach London begeben.

Die bisherigen Stichwahlergebnisse.

Die Stichwahlen am Sonnabend haben der Sozialdemokratie nicht den Zuwachs gebracht, den man nach den Ergebnissen der Hauptwahl wohl befürchten konnte. Von den 78 Mandaten, die am Sonnabend zur engeren Wahl standen, sind 8 von den Sozialdemokraten erobert worden, während die bürgerlichen Parteien 70 Mandate erhielten. Die Mehrzahl dieser Mandate war gegen die Sozialdemokratie zu behaupten, und zwar stand vor allem der Liberalismus im Kampf gegen die Sozialdemokratie. Die rechtsstehenden Parteien haben den Liberalen ganz energische Stichwahlhilfe geleistet, so daß sowohl die Nationalliberalen wie die Freisinnigen relativ gut abgeschlossen haben. Der Linksliberalismus hat verschiedene Erfolge lediglich der Sozialdemokratie zu verdanken, vor allem in Ostpreußen. Bedauerlicherweise haben in anderen Wahlkreisen die Fortschrittler den Genossen zum Siege verholfen, während die Nationalliberalen wohl überwiegend für die Kandidaten der Rechten gegen die Sozialdemokraten eingetreten sind, sonst wäre die Zahl der gewählten Sozialdemokraten noch erheblich geringer. Immerhin haben die Sozialisten empfindliche Niederlage erlitten, da die Kreise Bielefeld, wo Graf Posadowsky siegte, Karlsruhe, wo der Revisionist Geck dem Fortschrittler unterlag, Koburg, Wiesbaden und Ueckermünde-Wollin, wo der Konservative den Kreis zurückeroberte, ihr verloren gegangen sind. Da die Genossen am Sonnabend nur in 44 Wahlkreisen in die engere Wahl kamen, also noch in etwa 78 Wahlkreisen die Möglichkeit des Sieges haben, so wäre es verfrüht, heute bereits definitive Schlüsse zu ziehen. Erst die Ergebnisse vom Montag und Donnerstag werden die Lage klären.

Sehr bemerkenswert sind übrigens die Zentrumssiege in Ottweiler, wo der Nationalliberale von Schubert unterlag, und in Konstanz. Konstanz war in der letzten Nachwahl dem Zentrum von den Nationalliberalen entrissen worden, jetzt hat sich das Blättchen gewendet. Auch die Niederlage des Bauernbundführers Wachhorst de Wente gegen den Welfen ist beachtenswert. Dagegen kehren die Nationalliberalen Paasche und Bassermann in den Reichstag zurück, ebenso der Fortschrittler Müller-Meiningen und die Reichsparteiler Arendt, der seinen Mannsfelder Kreis abermals behauptet hat, und von Liebert in Borna.

Nach den vorliegenden Meldungen sind vom Sonnabend in 78 Wahlkreisen — als 78. Stichwahlkreis wurde nachträglich auch Lippe gemeldet — folgende Ergebnisse zu verzeichnen, die wir einem Teil unserer Leser bereits mitgeteilt haben: Gewählt sind 9 Konservative, 6 Reichspartei, 2 Deutsche Reformpartei, 4 Wirtschaftl. Vereinigung, 20 Nationalliberale, 17 Fortschrittl. Volkspartei, 7 Zentrum, 8 Sozialdemokraten, 2 Welfen, 1 Bauernbund, 2 Wilde. Die Konservativen gewinnen 3 und verlieren 5, die Reichspartei gewinnt 1 und verliert 1, die Wirtschaftl. Vereinigung gewinnt 1 und verliert 2, die Nationalliberalen gewinnen 10 und verlieren 6, die Fortschrittl. Volkspartei gewinnt 8 und verliert 1, das Zentrum gewinnt 2 und verliert 5, die Sozialdemokraten gewinnen 8, verlieren 5, die Welfen gewinnen 2, der Bauernbund gewinnt 1 Mandat.

Ueber die Ergebnisse in Sachsen

haben wir uns in einem Teile der Auflage des Sonntagsblattes, soweit sie vor nachts 12 Uhr nicht in Druck gehen mußte, bereits geäußert, und in einer weiteren Betrachtung läßt es sich nicht vermeiden, einzelne Gesichtspunkte und Beobachtungen erneut zu berühren. Das Gesamtergebnis ist vom Standpunkte des nationalen Bewußtseins ein im höchsten Maße betrübendes. Abgesehen von der noch ausstehenden Stichwahl (heute im 25. Wahlkreise) sind von den 23 Mandaten im Königreich Sachsen bereits jetzt 18 der Sozialdemokratie zugefallen, und nur 2 Mandate werden von Konservativen, einer von einem Nationalliberalen und einer von einem Reformer vertreten. Neuerst niederdrückend ist die sozialdemokratische Hochflut, die sich über die Residenzstadt Dresden und ihre Umgebung abermals ergossen hat. Sämtliche drei Mandate, nämlich Dresden-Altstadt, Dresden-Neustadt und Dresden-Land, hat die Sozialdemokratie in Besitz genommen. Bei den am Sonnabend stattgefundenen Stichwahlen ist aber auch allgemein ein erhebliches Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen durchweg zu beobachten, und teilweise ist eine Verschiebung der Stimmen wahrzunehmen, die an jedem nationalen Empfinden in Kreisen, die man unbedingt noch als Zugehörige der Ordnungsparteien angesehen hat, bald verzweifeln läßt. Am erfolgreichsten abgeschnitten haben die Kandidaturen Junck-Leipzig und Gräfe-Bischofswerda.

In Leipzig zeigt sich fast ziffernmäßig klar, daß Dr. Junck dem entschiedenen und einmütigen Eintreten der konservativen Wähler seinen Sieg in der Stichwahl verdankt. In der Hauptwahl stimmten 18 190 Nationalliberale, 3424 Konservative und 105 Zentrumswähler, das sind zusammen 21 719 Stimmen. In der Stichwahl erhielt Dr. Junck 21 548 Stimmen, das sind allerdings 171 Stimmen weniger, aber im ganzen 2810 Stimmen mehr als sein sozialdemokratischer Gegner, der Handlungsreisende Cohn erhielt. Für letzteren waren freilich gegen die Hauptwahl doch 1384 Stimmen mehr aufgebracht worden.

Im Wahlkreise Bautzen-Kamenz erhielten Gräfe und der fortschrittliche Kandidat zusammen 21 191 Stimmen, und bei der jetzigen Stichwahl wurden für Gräfe 17 431 Stimmen abgegeben, also 3760 Stimmen weniger als die Stimmenzahl der beiden Ordnungsparteien in der Hauptwahl. Dagegen erhielt der sozialdemokratische Kandidat Buck diesmal 3082 Stimmen mehr. Es ist hiernach fast mit Sicherheit anzunehmen, daß die fortschrittlichen Wähler, welche bei der Hauptwahl 7837 Stimmen abgaben, ihre Stimmen genau auf beide Kandidaten verteilt haben. Um so erfreulicher ist es, daß Gräfe doch noch mit etwa 2400 Stimmen Majorität gesiegt hat.

Aehnlich liegt der Fall im 14. Wahlkreis (Borna-Rochlitz). Hier erhielten bei der Hauptwahl der Konservative General v. Liebert 7831 und der Nationalliberale Kaufmann Rittschke 7217, das sind zusammen 14 548 Stimmen. Bei der diesmaligen Stichwahl erhielt Liebert allein nur 13 083 Stimmen, das sind 1465 weniger, als die Stimmen der Ordnungsparteien bei der Hauptwahl zusammen. Der Sozialdemokrat Nyssel dagegen erhielt 1553 Stimmen mehr als am 12. Januar. Man muß hier leider zu dem logischen Schlusse kommen, daß die nationalliberalen Wähler in der Stichwahl wenigstens zum Teil für den Sozialdemokraten eingetreten sind. Möglicherweise ist der Zuwachs von 1553 Stimmen für Nyssel auch auf neugeworbene Wähler zurückzuführen und nationalliberale Wähler haben sich der Stimme nur enthalten.

Auch in Oschatz, wo Dr. Giese am 12. Januar mit dem freisinnigen Kandidaten zusammen 14 870 Stimmen erhielt, vereinigten sich jetzt auf Giese nur 13 328, während der Sozialdemokrat Lipinsky 1623 Stimmen mehr aufweist, als am Tage der Hauptwahl.

Wie bereits gesagt, wird am schwersten in allen nationalen Kreise der Verlust der Mandate Dr. Heinze und Dr. Wagner an die Sozialdemokratie bedauert werden, denn sie waren jederzeit Vertreter im Reichstage, auf die ihre Wähler stolz sein mußten. Vielfach wird das starke Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen bei den Stichwahlen gegenüber den Hauptwahlen auch darauf zurückgeführt, daß die Wahl an einem Sonnabend stattfand, an dem es zahlreichen Angehörigen der Kreise, die mit aller Wahrscheinlichkeit für den sozialdemokratischen Kandidaten eintreten, viel eher möglich ist, ihr Wahlrecht auszuüben als an einem anderen Werktage, an dem sie fern von ihrem Wohnorte ihrer Beschäftigung nachgehen müssen. Schließlich soll bei vielen Wahlberechtigten immer noch der unbegreifliche Irrtum vorwalten, daß sie an der Stichwahl sich nicht beteiligen könnten, wenn sie in der Hauptwahl nicht schon ihren Stimmzettel abgegeben hätten.

Mit Klagen über den jetzigen Ausgang der Wahlen wird aber natürlich ebensowenig geholfen als mit der Mahnung, die Wähler immer besser und zuverlässiger zu organisieren und weiter zu arbeiten. Jedenfalls darf diese Mahnung nicht rein äußerlich aufgefaßt werden, sondern die Aufklärungsarbeit muß sich namentlich darauf erstrecken, sich selbst und andere, welche die verbitterte Kampfstellung der nationalen Kreise untereinander verschuldet haben, nach innen zu vertiefen. Auf liberaler Seite wird man sich ernstlich die Frage vorlegen müssen, ob die bisher verfolgte Taktik, die große Masse der Unzufriedenen durch zweifelhafte Haltung gegenüber den extremen Kreisen der Linken zu sich herüberzuziehen, und ob die Kampfstellung nach rechts nicht auf einem grundsätzlichen Irrtum beruhen. Das Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen in Sachsen sollte keinen Zweifel ermöglichen, welches Verhalten in Zukunft einzuschlagen ist. Aber auch alle anderen nationalen Kreise werden ernstlich an sich arbeiten müssen, um eine innere Gesundung unserer Verhältnisse anzubahnen.

Preßstimmen zur Wahl

liegen bisher nur wenige vor, die meisten Blätter begnügen sich mit der Wiedergabe der Wahlresultate. Etwas betrübt ist der „Vorwärts". Anfangs jubilierte er, was habe die Sozialdemokratie für ungeheure Siege erfochten, zum Schluß aber schreibt er: „Haben sich also auch nicht alle Hoffnungen voll erfüllt, vor allem deswegen nicht, weil wir doch in vielen Kreisen auf die eigene Kraft angewiesen blieben, worüber wir sicherlich nicht einen Moment lang trauern, so dürfen wir doch mit dem Ausgang des heutigen Tages zufrieden sein. Die Dinge nehmen einen guten Fortgang, die Sozialdemokratie verfügt zur Stunde über 72 Mandate und wird im neuen Reichstag trotz der schlechten Wahlkreiseinteilung in achtunggebietender Stärke einziehen. Für den schwarzblauen Block aber sind diese Tage Tage des Niederganges. Er hat schwere Verluste erlitten, denen nur wenige Gewinne gegenüber stehen. Das befestigt die Hoffnung, daß die kommenden Stichwahltage der konservativ-klerikalen Reaktion den Garaus machen werden. Diese Hoffnung stärkt unsere Kampfesfreude. Mit Ungeduld erwarten wir die kommenden Tage, sie sollen vollenden, was so gut begonnen worden. Sie müssen dem schwarzblauen Block die endgültige Niederlage bringen und der deutschen Sozialdemokratie, unserem Stolz und unserer Hoffnung, neue Siege!"

Das demokratische „B. T." ist sehr erfreut über die Erfolge der liberalen Parteien und meint dann: „Schlechter als diese beiden Parteien hat sich gestern die Sozialdemokratie gehalten, und sogar dann, wenn man alle früheren Stichwahlerfahrungen ähnlicher Art in Betracht zieht, erscheint ihr gestriges Resultat noch ungünstig genug. Man hatte gestern auf 12—15 Sitze für sie gerechnet, und sie erhielt nur 8. Es ist ihr gelungen, 8 Sitze neu zu erobern, aber da sie auch 5 verloren hat, zieht sie aus ihren Eroberungen wenig realen Gewinn. Es darf nicht verschwiegen werden, daß die fortschrittlichen Volksparteiler ihr nicht überall, und besonders nicht in der Mark Brandenburg, die notwendige und gebotene Unterstützung geliehen, und es ist beschämend, konstatieren zu müssen, daß in Westprignitz die fortschrittlichen Wähler des Herrn Tubenthal und in Ruppin-Templin die Wähler des Herrn Peßing zu einem großen Teil pflichtvergessen den Konservativen zu Hilfe geeilt sind. Aber auch auf der Seite der Sozialdemokraten ist man nicht überall der klaren Parteiparole gefolgt, hat man sich solche Pflichtwidrigkeiten zuschulden kommen lassen, denn sonst konnte Konstanz-Ueberlingen nicht dem Zentrum zufallen, konnte auch Fabian-Wehlau kaum verloren gehen." Es folgt dann noch ein Appell gegen den „blauschwarzen Block".

Die „Tägl. Rundschau" resümiert wie folgt: „Offenbar bestätigt das Ergebnis dieser ersten Gruppe von Stichwahlen die Prognose, die wir schon auf Grund der Hauptwahlergebnisse dem neuen Reichstag stellten: Dieser neue Reichstag wird eine — wenn auch keineswegs erdrückende — Mehrheit der Linken aufweisen. Wie nach allen früheren Erfahrungen überhaupt und bei der besonderen Konstellation dieses Wahlkampfes im besonderen zu erwarten, bringen die Stichwahlen der Linken mehr ein als der Rechten. Bereits der heutige Tag dürfte darüber entschieden haben, daß die Nationalliberalen im künftigen Reichstag das Zünglein an der Wage bilden werden; daß sie es in der Hand haben werden, eine Mehrheit mit „unseren Reichsfinanzreformparteien" oder mit der gesamten Linken zu bilden. Freilich wird auch der alte, auf die Dauer sicher unhaltbare Zustand wiederkehren, daß jederzeit die seelenverwandten Internationalen von der roten und von der schwarzen Couleur zusammen eine Mehrheit für antinationale oder antikulturelle Zwecke bilden können."

Von den rechtsstehenden Blättern äußert sich nur die „Post". Sie schreibt: „Mit besonderer Freude erfüllt es uns, daß unser hochverehrter Mitarbeiter Exzellenz von Liebert nach hartem Kampfe seinen Wahlkreis behauptet hat. Gegen ihn, als den Leiter des so bitter gehaßten Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie, hatte die Umsturzpartei alle Minen springen lassen. Wenn es dem verdienten alten Krieger doch gelungen ist, sich zu behaupten, so verdankt er dies vor allem seiner rührigen Tätigkeit in seinem Wahlkreise. Regelmäßig ist er dort erschienen und hat seinen Wählern Rechenschaft über seine und des Reichstages Arbeit abgelegt. Auch möchten wir seinen Sieg seiner entschiedenen Haltung in allen nationalen Fragen zuschreiben, z. B. in der elsaß-loth-